

Erscheint jeden Samstag.



Budapest, 18. Oktober 1902.

Nr. 42. 9. Jahrgang.

Abonnement: Neues Politisches Volksblatt sammt Witzrakete halbjährlich K. 11,20, vierteljährlich K. 5,60, 1 Monat K. 1,90.

(Diese Blätter enthalten nur Originalbeiträge. Nachbildungen und Nachdruck sind verboten.)

Er kann sich's leisten.



„Nanu, Fliegen-Willem, Du hast woll Halschmerzen?“  
 „S, Gott bewahre, ich bin man bloß modern geworden, det is 'ne Seceffionskravatte.“

Erklärte Anziehungskraft.

Bachfisch: „Ich glaube, der Mattenfänger von Hameln war ein verkappter Hufarenleutnant.“

Angepaßt.



Tourist: „Warum sind denn die Würstln hier gar so kurz; auf der Station Schweinshausen sind sie bedeutend länger!“  
 Stationswirthin: „Sa wissen's, der Aufenthalt ist auch dort bedeutend länger!“

Glosse.

Am längsten währt „ehrlich“,  
 Das ist auch erklärlich —  
 Man brauch't's ja nur spärlich

Strebſam.



„Was, Sie wollen ſchon wieder ins Theater, Marie?“  
„Etwas geiſtige Anregung muß ich ſchließlich doch auch haben, Sie ſprechen mit mir ja doch nur von Küchen-Angelegenheiten.“

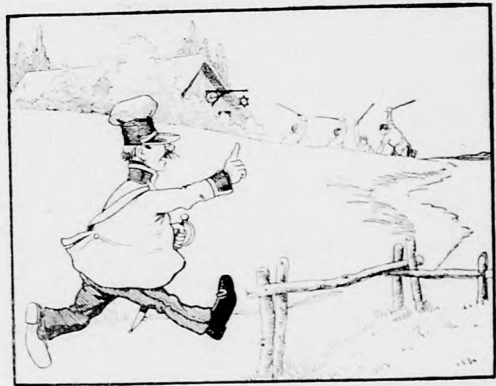
Verirrbild.



„Wo iſt denn nur die Ida geblieben?“

Der Menſch kann ſich irren.

1.



„Sakra ſakra — beim Sternewirth iſt ſchon wieder a arge Kauferei — halt halt —“

2.

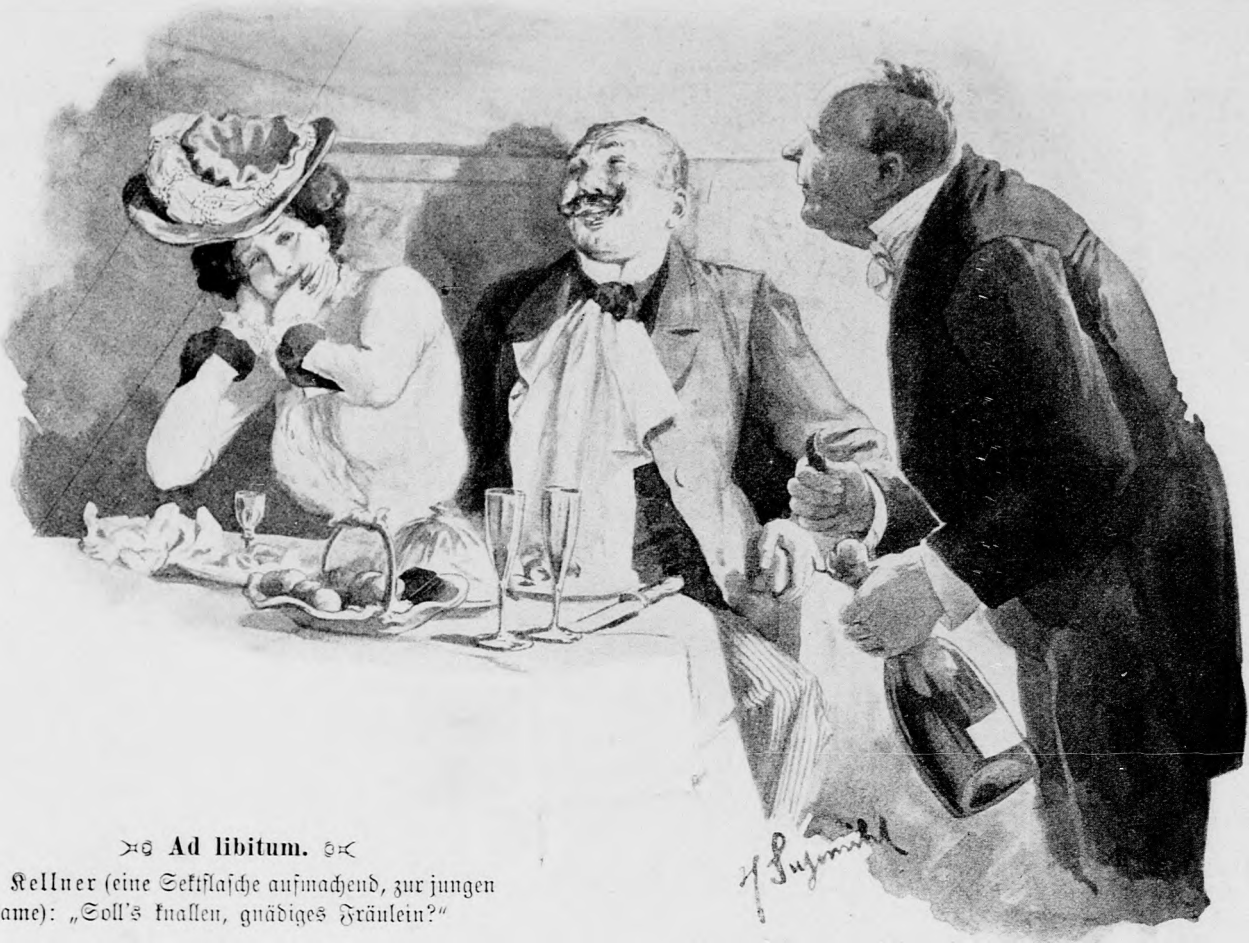
Verhauen.



Bummel: „Weſhalb biſt Du denn mit einem Mal ſo ärgerlich, Schlauch?“  
Schlauch: „Na, da ſoll man nicht fuchtig ſein! — Sagt eben der Suff, dieſes Rindvieh, ich wäre nicht ſeinesgleichen!“



„Ach ſo — —!“



Ad libitum.

Kellner (eine Sektflasche aufmachend, zur jungen Dame): „Soll's knallen, gnädiges Fräulein?“

Radikalmittel.

Ach, wie viele Thränen sind  
Heiß und heimlich mir geflossen,  
Wenn der böse Spiegel sprach:  
„Gretchen — hast ja Sommersprossen!“

„Kaloderma“ half mir nicht,  
Nicht „Kiol“ hat sie bezwungen;  
Von der Liktenseife ward  
All mein Taschengeld verschlungen.

Schauet meinen Edelwuchs!  
Hier vergaß Natur zu sparen;  
Doch mein Teint — am besten wär's,  
Einmal aus der Haut zu fahren!

Georg Kießler.

Gute Vorsähe.



„Ich weiß auch, was zum guten Ton gehört. Wenn unsere Verhältnisse danach wären, wär ich auch jedes Jahr krank, um in ein Bad zu reisen.“

Stilblütze.

Herr Professor Zirkler verlebt alljährlich seine Flitterwochen in Ostende.

Modern.



Hausfrau (zum neuen Dienstmädchen): „Sie gefallen mir, und ich will hoffen, daß Sie auch recht schnell im Arbeiten sind.“  
„Na ob, gnädige Frau, gegen mich ist ein Blitzzug die reine Bummelbahn.“



Halb schmeichelnd zog und halb mit Gewalt,  
 Das Mönchlein zum Keller hinab er alsbald.  
 Und als sie wieder entfliegen zum Licht,  
 Verklärten Auges der Jüngere spricht:

„Ach, Bruder, herzlichster Bruder mein,  
 Wie preiß' ich die Allmacht in diesem Wein.  
 Will nimmer lauschen dem irdischen Klang  
 Hier will ich weilen mein Leben lang!“

Und selig wankt er zur Zelle hinauf —  
 Die Welt ging draußen ihren ewigen Lauf.

Fritz Brentano.

## Zwanzigsten

Zu Sankt Medardi im Klostersaal  
 Zwei Mönche standen beisammen zumal.

„Was blickst du hinaus mit so trübem Gesicht?“  
 Der Alte fragt's, und der Jüngere spricht:

„Ach, Bruder, herzlichster Bruder mein,  
 Wie leuchtet so gülden der Sonnenschein,  
 Wie grüßt so warm der strahlende Tag,  
 Der lockende Finke, der Trosselschlag,  
 Welch Singen und Klingen in Wald und Feld,  
 Im Maiezauber liegt rosig die Welt.  
 Schau, Bruder, dort unten das Mägdlein so hold,  
 Ihre Stirne so licht, ihr Haar eitel Gold;  
 O düß' ich an ihrer wonnigen Brust  
 Nur einmal genießen des Lebens Lust.  
 Wollt' gerne sterben, statt hier — o Pein —  
 Lebendig begraben all' Tage sein!“

Und wie er das Haupt in die Hände begräbt,  
 Der Alte also zu reden anhebt:

„Ach, Bruder, thörichtester Bruder mein,  
 Du schaust die Welt in gar trüglischem Schein!  
 Wohl hab' ich genossen dereinst ihre Lust,  
 Eine rosige Dirne hielt ich an der Brust,  
 Stolz zog ich einher auf feurigem Ross,  
 Manch' tapftrer Gefell war mein Streitgenos,  
 Doch Liebe und Freundschaft trogen mein Tag,  
 Nimmer von beiden ich wissen mag.  
 So kam ich ins Kloster, und glaube mir,  
 Nirgends fand besseren Trost ich als hier:

„Komm mit mir zum Keller, da weiß ich ein Faß,  
 Gefüllt mit dem köstlichsten rheinischen Faß,  
 Folge mir, sollst vergessen zur Stund'  
 Dort Maiezauber und Frauenmund.“

Ein ganz Schlauer.



Friedrich erhält von seinem Herrn den Auftrag, die Pflaumen vom Baume herunterzunehmen, und, da dieselben zum 'Einnachen' bestimmt sind, die Stiele daran zu lassen. — „Herr Lehmann,“ ruft Friedrich vom Baume, „soll ich die Stengel an'n Baum lassen oder an die Pflaumen?“

Deutlicher Wink.



„Holdes Kind, Sie gehen entschieden zu schnell; suchen Sie Jemand?“  
 „Ja — die Einsamkeit.“

Mißgeschick.

A.: „Warum ist der Dichter Schreibfink gestern bei der Premiere seines Stückes so wüthend gewesen, er wurde doch gerufen und hat ja auch einen Kranz bekommen?“

B.: „Eben wegen des Kranzes, denn auf der Schleife stand aus Versehen: „Ruhe lauft!““

Variante.

„Heute Abend kommt mein Onkel, der Schiffskapitän, zum Besuch.“  
 „Ei, Spund, da kannst Du ja einen ordentlichen Seebären anbinden.“

Unwaidmännisch.



„Hören Sie mal, der Meyer scheint auch nicht viel vom Waidwerk zu verstehen, ich glaub', der bringt es fertig und schießt auf einen Elephanten mit Vogeldunst!“

### Vor



Wie der Lois'l erst mit dem Dirnd'l umgesprungen ist —  
und wie nachher —

### Generalprobe.



„Was machst Du denn da vor dem Spiegel für Posen?“  
„Ach, ich halte Generalprobe ab, wie ich meinem Männchen  
heute Abend einen recht schönen Sommerhut abbeteln will.“

### Vater und Sohn.

Vater Levy (zu seinem vierzehnjährigen Sohne): „Sag mal, Simon, was soll ich mit Dir machen, Du willst nicht Kaufmann werden, Du willst nicht Jüdiren, was willst Du denn werden?“ — Simon: „Ich will werden e Beamter.“ — Levy: „Was vor e Amt möcht'st Du haben?“ — Simon: „E Leihamt.“

### und nach der Hochzeit.



— das Dirnd'l mit dem Lois'l umgesprungen ist.

### Fremd.

„Station Frendau!“ — Es hält der Zug,  
Welch' Tücherweh'n und Stürmen;  
Welch' ein Gewirr von Blumenlicht,  
Von Blumen — Hüten — Schirmen.

„Papa!“ — „Cousin!“ — „Willkommen hier!“  
Dann Rufen — Fragen — Grüßen;  
Ein Händeschütteln allenthalb,  
Ein Lachen — Scherzen — Küssen.

Das wogt und drängt dem Ausgang zu —  
Raum schnell genug entlassen;  
— Nur ich als Letzter in dem Zug  
Schleich' einsam durch die Gassen.

Kein Händedruck, kein stummer Blick:  
„Wo kommst Du her?“ mich fragen.  
Und kehrt' ich wieder um sogleich,  
Würd' keiner „bleibe“ sagen. —

Jelamb

### Druckfehler.

Es war eine Lieblingsbeschäftigung des alten Grafen, sich auf einen Balken (Balkon) zu setzen und dem geschäftigen Leben und Treiben so in der Reichsstraße zuzuschauen.

Der Minister wurde vom Bahnhofe mit einer gräßlichen (gräflichen) Equipage abgeholt.

In der Pampelstraße wurde der Verkehr gestern auf längere Zeit dadurch gehemmt, daß an einem mit Zugochsen bespannten Wagen plötzlich beide Ochsen (Achsen) mittendurch brachen.

### Aus der guten alten Zeit.

Major der Bürgergarde (im Nachmanöver): „Doppelposten hast ausgestellt am Galgenberg, Hauptmann? Glaubst, daß der Feind dort an Angriff plant?“

Hauptmann: „I bewahre! — Aber kee sulch Luder mag dort alleene Posten stehn!“

### Erklärt.

„Ich finde, Du läßt Deinen Herrn sehr links liegen. Warum denn?“

„Weil ich merke, daß es doch nicht der Rechte ist.“

### Ein Kobold.

Junge Braut (ihre alte, geizige Tante im Fünzigellerbazar treffend): „Sieh' da Tautchen . . . Du willst doch nicht etwa hier mein Hochzeitsgeschenk kaufen?“

### Väterliche Freude.

„Wie, Herr Müller, Sie freuen sich, weil Ihre Tochter im Abiturientenexamen durchgefallen ist?“

„Unfänglich! Denn Tags darauf fing sie an, kochen zu lernen.“

### Immer derselbe.



Gerichtsräthin (zu ihrem Gatten, der hungrig nach Hause kommt): „Unsere neue Köchin ist schon da, lieber Mann. Sie behauptet, daß sie sehr gut kocht.“  
„Laß' sie sofort den Wahrheitsbeweis antreten.“

### Anspielung.



Student: „Donnerweiner, was hat denn der verfluchte Dfen?“  
Logis-Wirthin: „Er ist eben auch mal voll!“

### Ein galanter Ehemann.



Frau: „Was wirst Du dann wohl sagen, Männchen, wenn ich mal dreißig Jahre alt bin?“  
Mann: „Dann werde ich sagen, daß Du erst zweiundzwanzig alt bist.“

### Die Sprache der Augen.

### ~ Kleines Mißverständnis. ~

1.



„Aha! Heut giebt's mei Leibspeiß, Knödel mit Kraut!“

2.



„Verflucht und zugenäht! Da kommt mein Schneider.“

3.



„Wat! Blos een Pennig?“

4.



„Na, Du komm' mir blos nach Hause, Du oller Schwimmelbruder.“

5.



„Kumm her, wennst' a Schneid' hast!“



„Wie, Herr Baron, Sie wollen die vierzigjährige Bankierstochter heirathen, stört Sie denn ihr Alter nicht?“

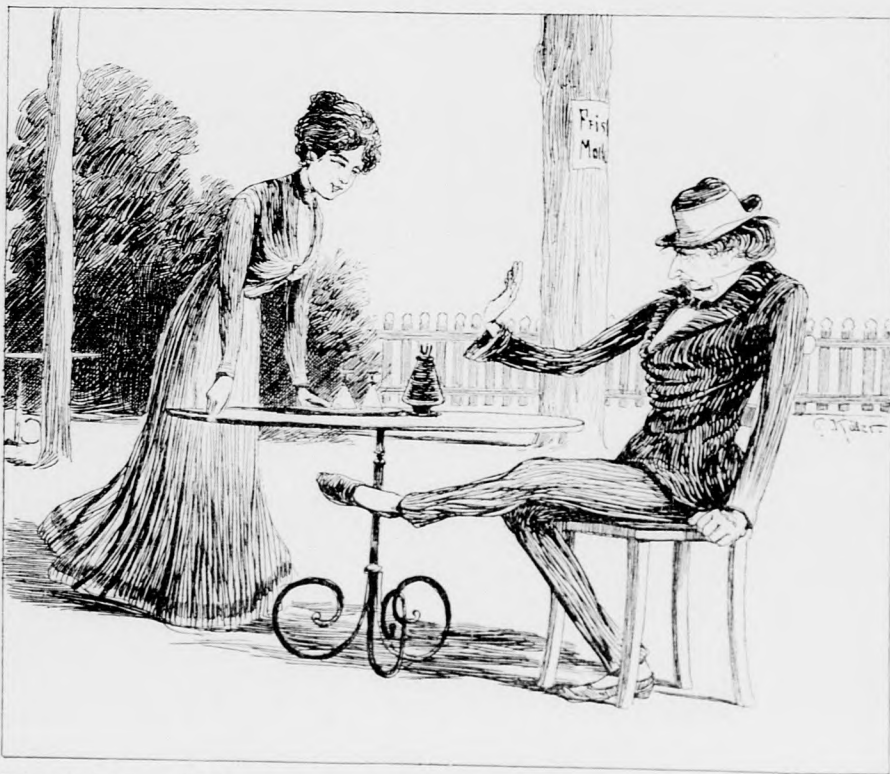
„Ach — ganz im Gegentheil, gnädiges Fräulein, Kerl ist ja mehrfacher Millionär!“

### ~ Wahrheit. ~

Das Wörtchen „Haus herr“, hm —  
Das klingt gar fein;

Doch besser „Herr im Haus“,  
Als „Haus herr“ sein.

### ~ Abwehr. ~



Schauspieler: „Möchte etwas zu trinken haben. Können Sie mir etwas empfehlen?“  
„O, vielleicht frischen Maitrauf, das heißt, wenn Sie Liebhaber sind!“  
„Nein, nein, Intrigant!“